

## Ergebnisse der Demokratiekonferenz vom 21. November 2018

### *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit - Diskriminierung geht uns alle etwas an!*

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit umfasst verschiedene Einstellungen, die Feindlichkeit gegenüber Menschen anderer Gruppen ausdrücken. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die an Merkmalen wie Geschlecht, Nationalität, Ethnie, Religion, sexueller Orientierung, sozialer Herkunft oder auch ihrer physischen oder psychischen Konstitution festgemacht wird, kann mit der Abwertung und Ausgrenzung von anderen einhergehen.

Wie entsteht Diskriminierung und wie äußert sie sich? Wer ist konkret von Diskriminierung betroffen? Welche Maßnahmen können wir gemeinsam entwickeln, um gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wirksam entgegenzutreten. Welche Aufgaben definieren wir für uns, um Solidarität und eine inklusive Gesellschaft zu bilden?

#### Anmerkung:

Vor jeder Diskussionsrunde gab es einen kurzen Input, der allgemein näher gelegt hat, wie sich gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit entwickelt und funktioniert. Dabei wurde von einem gesellschaftlichen Idealbild ausgegangen, bei dem alle Menschen, bis auf kleine individuelle Unterschiede, als gleich wahrgenommen werden.

Der erste Schritt in Richtung gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist der Beginn einer Differenzierung zwischen Individuen, welche als unumstößlich festgemacht wird. Das kann von Hautfarbe über Religion oder Geschlecht alles mögliche sein. Diese Zuschreibungen können sowohl real, als auch fiktiv zugeschrieben sein. Im nächsten Schritt wird diese Differenzierung gewertet und klar festgelegt, dass diese Zuschreibungen negativ und schlecht sind. Darauf folgt diese Wertung verallgemeinert und darauf bezogen, dass alle Menschen, bei denen diese Zuschreibungen vorgenommen werden, schlechter sind, als andere Gruppen. Daraus lässt sich im letzten Schritt herleiten, dass diese Gruppe dominiert oder beherrscht werden darf. Durch diese Wirkungskette lassen sich die Funktionsweisen von Rassismus, Sexismus und anderen Ausgrenzungsmechanismen erklären.

#### **1. Wer stützt die Festigung und den Erhalt von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und wer profitiert davon?**

Es ergab sich, dass eindeutig Parteien, die gezielt Ängste gegen vermeintliche „Überfremdung“, Gleichberechtigung der Geschlechter und Religionsgemeinschaften schüren, große Profiteure des Ganzen sind. Sie bieten einfache Antworten für schwierige Fragen der Gesellschaft und versuchen damit Wähler\* für die eigene Sache zu gewinnen. Die Wähler selbst profitieren oft nur gefühlt davon, da die Lösungsansätze eigentlich nicht für die meisten Probleme der Bevölkerung hilfreich sind und z.B. weder Renten noch Mieten dadurch angepasst werden. Dennoch können diese erst mal ihren Druck abbauen und legitimieren damit bei Wahlen das Handeln der Parteien mit ihrer Stimme. Dabei fielen in der Diskussion explizite Parteinamen, jedoch wurde nicht nur daran diskutiert, sondern auch allgemein, da in einer Demokratie ein solcher Versuch von Stimmgewinn immer wieder von verschiedenen Parteien in großen und weniger großen Ausprägungen geschehen kann.

\*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf die gleichzeitige Verwendung der männlichen und der weiblichen Form verzichtet. Grundsätzlich beziehen sich sämtliche Bezeichnungen gleichermaßen auf Frauen wie auf Männer.

## 2. Welche Auswirkungen hat diese Ausgrenzung bei den negativ betroffenen Personengruppen und Individuen in unserer Stadt?

In den folgenden 20 Minuten wurden Mobbing und Schubladendenken als Ausformung psychischer Gewalt näher beleuchtet, welche Menschen schaden und in ihrer eigenen Entwicklung hindern. Gerade auch das Thema Parallelgesellschaften fand viel Platz in der Diskussion. Diese wurden teilweise als verständliche Reaktion durch demotivierende und frustrierende Konfrontation mit Mobbing und Stereotypisierung genannt, aber auch als Gefahr, da sich Gesellschaftsstrukturen bilden können, die auch nicht mehr für die freien und offenen Werte der Gesellschaft zugänglich sind. Gerade, wenn sich entstehende Parallelgesellschaften einen gemeinsamen Identifikationspunkt suchen, der die Demokratie nicht mehr als elementaren Bestandteil des Miteinanders akzeptiert. Durch das ausgrenzende Verhalten können so Strukturen entstehen, die den Parteien und Akteuren aus der Diskussion um Frage 1 erneut Argumentationshilfe geben. Damit entsteht eine sich immer wieder gegenseitig hochschaukelnde Situation, die schwer aufzubrechen ist.

## 3. Welche Möglichkeiten gibt es, solche Denkstrukturen zu durchbrechen und ein solidarisches Braunschweig zu entwickeln?

Es fiel direkt auf, dass ein wichtiger Meilenstein die Bildungsarbeit ist. Diese sollte eindeutig für alle Altersgruppen konsequent angeboten werden, um niemanden zu verlieren und abzuhängen. Zuerst fokussierte sich das Plenum dabei auf die Schüler, die durch die Schulpflicht leichter für Bildungsarbeit zu gewinnen sind. Gerade Projektwochen und Veranstaltungen neben dem normalen Schulunterricht sind hierbei eine große Hilfe. Für Erwachsene muss es ein anderes Angebot geben. Seien es „runde Tische“ oder Begegnungsstätten, es sollten Angebote sein, die direkt bei ihnen vor Ort stattfinden und wenige Hürden bieten, teilzunehmen.

Ein aktiver Austausch ist wichtig, gerade auch bei Generationen, die teilweise ausgegrenzte Individuen und Gruppen nur aus den Medien kennen und daher anfälliger sind für Stereotype. Letztere müssen konsequent auf allen Ebenen abgebaut werden und es ist auch wichtig, dass alle Menschen ermutigt werden, ihre eigene Situation zu reflektieren und politische Forderungen an Parteien zu stellen, die Missstände wirklich bekämpfen. In diesem Zusammenhang ist das Hinterfragen von vermeintlich einfachen Antworten auf komplizierte gesellschaftliche Probleme zentral.

## Fake News contra Fakten

Fake News spielen in der politischen Debatte über die Demokratie im Zeitalter der sozialen Netzwerke eine zunehmend größere Rolle. Tatsächlich muss eine größere und schnellere Verbreitung von Desinformation online befürchtet werden. Mal wird die Realität bewusst verzerrt dargestellt, mal werden Fakten aus dem Zusammenhang gerissen oder schlicht Falschmeldungen verbreitet.

Was macht die Online-Kommunikation so anfällig für Fake News? Wie beeinflussen Fake News unser Denken? Wie wollen wir damit umgehen, wenn durch Desinformation unser gesellschaftliches Miteinander und unsere Demokratie gefährdet werden? Wie können wir verhindern, dass unsere Überzeugungen, Einstellungen, Werte, unser Handeln und unser Denken durch gefälschte Nachrichten beeinflusst werden?

### 1. Wie verbreitet sich Desinformation im Netz? Warum verbreitet sie sich so gut?

Fake News sind bewusst gesetzt Lügen - keine Irrtümer! Um sie besser zu verbreiten wird auf eine Emotionalisierung dieser "Nachrichten" gesetzt. Hier oft auf Empörung. Weiterhin werden sie durch Likes (oft auch durch gekaufte) nach "oben" verschoben. Bei einer thematischen Nachfrage im Netz erscheinen sie dann auf der ersten Seite - und nur selten klicken sich Nutzer durch die folgenden Seiten (Aufmerksamkeitsökonomie). Verstärkend tritt das Phänomen der Echokammern und Filterblasen hinzu: betrete ich immer die gleichen Seiten, werden mir ähnliche vorgeschlagen. Hinzu trete ich immer mehr in Kontakt mit "Gleichgesinnten", immer weniger mit Menschen, die nicht meine Auffassungen vertreten.

### 2. Wie gefährlich ist das Ganze für die Demokratie?

Es gibt immer weniger Debatten, durch die ich meine Meinungen überprüfen kann (Echokammern). Weiterhin werden Äußerungen immer extremer, man puscht sich gegenseitig hoch - Hemmungen fallen. Der Träger einer anderen Meinung wird zum Feind, den es mit fast allen Mitteln zu bekämpfen gilt.

Hinzu kommt, dass Beeinflussungen (gerade durch Social Bots\*) immer weniger wahrgenommen werden - dies auch, da sie immer subtiler gestaltet werden.

### 3. Was kann man dagegen tun?

Eine Art "demokratische" Zensur wurde abgelehnt - denn wer setzt hier die Grenzen? Der strafrechtliche Rahmen (Beleidigung, Volksverhetzung usw.) ist genügend, sollte aber konsequenter angewandt werden.

Weiterer Vorschlag: Anonymität einschränken. Z.B. sollte hiernach beim Setzen eines Online-Postings der reale Name des Verfassers dem Besitzer der Seite bekannt sein - er müsste aber nicht mit veröffentlicht werden.

Grundsätzlich wichtig: Medienkompetenz in der Schule vermitteln: Quellenkritik, was "zeichnet" seriösen Journalismus aus, woran erkenne ich Fake News?

\*Social Bots sind Bots, also Softwareroboter bzw. -agenten, die in sozialen Medien (Social Media) vorkommen. Sie liken und retweeten, und sie texten und kommentieren, können also natürlichsprachliche Fähigkeiten haben. Sie können auch als Chatbots fungieren und damit mit Benutzern synchron kommunizieren. Social Bots werden zur Sichtbarmachung und Verstärkung von Aussagen und Meinungen eingesetzt. Dabei können sie werbenden Charakter besitzen bzw. politische Wirkung entfalten.

## **Starke Männer – Starke Frauen**

### **gleichberechtigtes Zusammenleben von Männern und Frauen jeglicher Kultur**

Das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft bringt Herausforderungen mit sich. Tendenziell steht hierbei die Problematisierung der Männerrolle und die Frage, wie es die Systemdefizite zu überbrücken gilt im Fokus.

Was sind aber die vorherrschenden kulturellen Unterschiede, zwischen Frauen- und Männerbildern? Was sind die konkreten Unterschiede, die im Alltag erfahren werden. Und wie können wir es schaffen trotz kultureller Unterschiede eine gemeinsame Grundlage für ein gleichberechtigtes und gleichwertiges Miteinander zu finden. Wie treten wir für unsere liberalen Errungenschaften ein - darunter die Gleichstellung von Mann und Frau und das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung – ohne dabei Aggression und Feindbilder zu schaffen?

#### **1. Wie sind wir persönlich von unterschiedlichen Männer- und Frauenbildern betroffen? Welche Schwierigkeiten ergeben sich daraus konkret im alltäglichen gesellschaftlichen Miteinander?**

Die Teilnehmenden haben festgestellt, dass wir nicht nur mit einer Kultur zu tun haben, sondern mit diversen Kulturen mit unterschiedlichsten Frauen- und Männerbildern. Um nicht zu stereotypisieren müssen wir dabei genau hinsehen, um welche Werte es eigentlich geht, welche Gemeinsamkeiten wir haben und welche Unterschiede. Wichtige Frage: wie können wir Grenzen setzen und trotzdem unterstützen?

#### **2. Wie können wir Einfluss auf die Entwicklung gemeinsamer Werte nehmen?**

Die Frage „wie wir gemeinsame Werte entwickeln“ ist falsch – denn wir wollen zu unseren Werten stehen, Menschenrechte sind für uns nicht verhandelbar.

Es ist schwierig im Verhalten Grenzen zu setzen und gleichzeitig Wertschätzung für die Person auszudrücken. D.h. im pädagogischen Kontext müssen wir gleichzeitig Verhalten kritisieren und Raum für Veränderung und Reflexion der Werte geben. Wir sind in unserer Gesellschaft ja auch noch nicht am Ziel, sollten diese Werte aber vorleben.

Auch Männer benötigen für Selbstreflexion ihre Räume. (Hier kam die Frage auf, wie/wo wir die jungen Männer, die sich verändern wollen, eigentlich finden: z.B. Projekt Heroes aus Berlin)

#### **3. Was fehlt uns; was brauchen wir bzw. wer braucht was? z.B. auf politischer Ebene, im Schulkontext, im Arbeitsfeld Soziale Arbeit ....**

Für diese Veränderungen benötigen auch unsere Mitarbeitenden interkulturelle Schulungen und die Zeit für die Auseinandersetzungen.

Veränderung erzeugt Unsicherheit, deshalb sind positive Beispiele wichtig, d.h. in Kampagnen oder auch durch eigenes Vorbild oder durch Schlüsselpersonen.

Männer, die sich verändern sollen, brauchen Vorbilder. Sie müssen auch einen Benefit sehen für ihren Wertewandel- was haben sie davon?

## Netzwerkorientierter Rechtsextremismus und die Auswirkungen

Rechtsextreme Gruppierungen bedienen sich immer mehr der sozialen Netzwerke und nutzen diese als Medium, um eine breitere Bevölkerungsschicht anzusprechen und bundesweit eine Struktur zu schaffen, die die gegenseitige Unterstützung verbessert. Gerade im Zeitalter sozialer Netzwerke wird es immer schwieriger die Zugehörigkeit einer Person zu einer rechtsextremen Gruppierung zu erkennen.

Wie gefährlich ist rechte Ideologie, wenn sie trendy verpackt wird? Wie gehen rechtsextreme Gruppierungen allgemein in den sozialen Netzwerken vor? Welche Strategien verfolgen sie dabei konkret und welche Gegenstrategien lassen sich präventiv entwickeln? Welche Zielgruppen sind im Fokus der Rechtsextremen und erscheinen besonders anfällig? Was sind die Gründe dafür, dass die Zahl rechtsorientierter Menschen auch in der Mitte der Gesellschaft wächst?

### 1. Wie beeinflussen Rechtsextreme in Social Media den zwischenmenschlichen Austausch?

Rechtsextreme nutzen das Internet und Social Media Kanäle vor allem als Mittel der Selbstdarstellung um darüber andersdenkende und politische Gegner zu bedrohen, und einzuschüchtern.

Zudem nutzen sie diesen öffentlichen Raum um ihre menschenverachtenden Inhalten zu verbreiten. Durch gezielte Falschmeldungen, Themenhopping und ein aggressives Auftreten im Internet sorgen sie dafür, dass Diskussionen und somit ein demokratischer Diskurs zum Teil unmöglich gemacht wird.

### 2. Wie werden rechte Ideen im Netz verbreitet?

Extrem rechte Ideen und Inhalte werden z.B. durch eigene Websites, Messengergruppen, Facebookseiten und Instagramprofile veröffentlicht und gestreut. Grundlage sind hier u.a. Artikel von professionellen extrem Rechten Medien und Magazinen. Außerdem werden gezielt Falschmeldungen verbreitet und durch organisiertes Kommentieren werden Kommentarspalten dominiert. Hier verabreden sich Rechte Internetaktivisten z.B. in Facebookgruppen und rufen auf bestimmte Kommentarspalten zu bedienen. Dadurch wird der Öffentlichkeit suggeriert, dass die Mehrheit für extrem rechte Inhalte steht und so den öffentlichen Diskurs dominiert. So geraten bestimmte Menschenverachtende Inhalte immer mehr in die sogenannte „demokratische Mitte“. Außerdem werden menschenfeindliche Inhalte auch über scheinbar harmlose Themen verbreitet, so werden Thematiken wie Tierschutz und Obdachlosenhilfe genutzt, um Hetze z.B. gegen Geflüchtete oder andere Bevölkerungsgruppen zu betreiben.

### 3. Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es dagegen zu steuern?

Das Internet ist kein rechtsfreier Raum und daher müssen bestimmte Inhalte, Kanäle und Seiten auch gesperrt bzw. gelöscht werden sofern sie strafrechtlich relevant sind. Das Löschen kann man unter anderem bei dem jeweiligen Betreiber beantragen. Allerdings muss bei klarem Aufruf zur Gewalt, Volksverhetzung, etc. auch eine Anzeige bei der Polizei gemacht werden, um so die Urheber dafür belangen zu können.

Die Zivilgesellschaft kann aber auch im Internet selbst aktiv werden. So gibt es bereits einige Initiativen die selbst organisiert gemeinsam gegen menschenverachtende Kommentare agieren, gegen rechte Hetze argumentieren und auch Menschen zu unterstützen die sich mit Rechten im Internet auseinandersetzen.

Für den Umgang im Internet und mit sozialen Medien fehlt bei vielen Nutzern eine Medienkompetenz. Dies gilt für ältere sowie für jüngere Nutzer. Hier ist die Politik gefragt, Menschen für den Umgang im Netz fit zu machen!

## **Vom Ihr zum Wir - Zugehörigkeit und demokratische Teilhabe**

Gerade in der aktuellen politischen Diskussion um das Thema Einwanderung stellt sich immer häufiger die Frage, wer zu Deutschland gehört und wer nicht.

Ist Migration ein Normalzustand? Wer wird mit dem Begriff „die neuen Deutschen“ angesprochen oder ausgegrenzt? Ist die Frage der Identität abhängig zu machen von der Nationalität? Und wenn nicht, was wären identitätsstiftende Merkmale, die den Platz für Nationalität einnehmen? Wie können wir im Hinblick auf die Migrationsbewegungen ein besseres Verständnis für einander und für unsere demokratische Ordnung entwickeln? Wie kann die Vision für ein „neues Deutschland“ aussehen?

### **1. Wer wird momentan mit dem Begriff „Bürger“ angesprochen?**

„Wir müssen die Sorgen der Bürger ernst nehmen!“ – Mit dem Satz werden die Sorgen der Minderheit angesprochen, aber suggeriert wird, dass es die Mehrheit ist. Wer wird nicht angesprochen? - Geflüchtete; Menschen mit Migrationshintergrund.

Bürger sind alle Menschen mit Bleiberecht. Diese können am demokratischen System teilhaben und mitgestalten. In Ost- und Westdeutschland wird der Begriff „Bürger“ anders definiert, weil in beiden Teilen die Einwanderungsgesellschaft unterschiedlich (schnell) verlaufen ist. Also ist die Definition des Begriffs abhängig vom Definierenden selbst.

### **2. Welches Selbstverständnis erwächst daraus für unsere Gesellschaft? Wie kann die Vision für ein „neues Deutschland“ aussehen?**

Ein neues Deutschland: „... dass meine Zugehörigkeit zu dieser Gesellschaft nicht verhandelbar ist.“. Die Schule muss als Ort gestaltet werden, an dem Umgang mit Diversity gelernt wird. Man sollte mit Respekt, Toleranz und Neugierde aufeinander zugehen. Interkulturelle Kompetenzen müssen vor allem bei Bildungsakteuren vorhanden sein. Hier liegt der Grundstein für die Gestaltung des gesellschaftlichen und sozialen Miteinanders. Es muss das Selbstverständnis erarbeitet werden, dass wir Verantwortung für unser Miteinander tragen.

Außerhalb von Stereotypen herrscht Unsicherheit. Respektvoller Umgang mit Diversity erfordert, zu lernen, Unsicherheiten auszuhalten. Im „neuen Deutschland“ sollte eine solidarische Perspektive gegenüber Verschiedenheit eingenommen werden. Unterschiede müssen als Stärke wahrgenommen werden.

Wichtig: Sensibilität gegenüber Herkunft! Die Frage nach der Herkunft ist okay, aber jede Antwort darauf eben auch. Weltoffenheit, über die Nation hinaus, denn Integration ist keine Einbahnstraße. Von Bedeutung sind auch die Religionsfreiheit und die Freiheit, keiner Religion/ keinem Glauben anzugehören. Man muss weg von der Kategorie „Deutschland/ Staat“ hin zu einem sozialen Verständnis: „Ich lebe hier, also gestalte ich mit - unabhängig von nationalen Hintergründen (z.B. unabhängig von der Staatsgrenze Deutschland).“.

Die soziale Ungleichheit muss abgeschafft werden, denn soziale Ungleichheit (real oder empfunden) ist der Nährboden für Rassismus und Demokratiefeindlichkeit. Die von Grund auf gleiche Teilhabe an allen wichtigen Lebensbereichen für alle sollte das Ziel sein. Die Chancengerechtigkeit muss real sein. Das Verhalten ist nicht unabhängig von sozialen Lebensumständen – es braucht soziale Gerechtigkeit.